

Esther Bejarano

Esther Bejarano wird als Esther Loewy am 15. Dezember 1924 in Saarlouis geboren und wächst mit drei Geschwistern in Saarbrücken auf. Ihr Vater, Oberkantor der jüdischen Gemeinde, leitet auch einen Bergmannschor. Zuhause wird gesungen und musiziert, Esther lernt Klavierspielen. 1936 zieht die Familie nach Ulm, auch im Saarland ist das Leben für Juden unerträglich geworden. Die älteren Geschwister sind inzwischen in den USA, in Palästina und in Holland. 1939 bereitet Esther sich auf die Alija nach Palästina vor. Von der Ermordung ihrer Eltern durch die Nazis im November 1941 in Kowno und ihrer Schwester Ruth, die auf der Flucht von Schweizer Behörden an Deutschland ausgeliefert wurde, erfährt sie erst sehr viel später.

1941 wird sie ins Zwangsarbeitslager Neuendorf bei Fürstenwalde/Spree gebracht, am 20. April 1943 aus dem Berliner Sammellager in der Großen Hamburger Straße nach Auschwitz-Birkenau deportiert. Die Nummer 41948 wird ihr auf den Arm tätowiert, in einem Arbeitskommando muss sie Steine schleppen. Als das Mädchenorchester entsteht, meldet sie sich als Akkordeonspielerin. Das Orchester muss zum täglichen Marsch der Arbeitskolonnen durch das Lagertor spielen.

Ende 1943 wird Esther weiter ins KZ Ravensbrück verschleppt (Häftlingsnummer 23139). Auf einem der Todesmärsche von KZ-Häftlingen flieht sie mit sechs Freundinnen, in Lübz erlebt sie am 8. Mai 1945 die Befreiung durch die amerikanischen Truppen und die Rote Armee.

Esther sucht jetzt ihre Familie, will nach Palästina zu ihrer Schwester, unbedingt weg aus Deutschland. Mit ihrer Freundin Mirjam Edel landet sie im September 1945 in Haifa, wird im Lager Atlit wieder eingesperrt hinter Stacheldraht, bis ihre Schwester sie zu sich holt. Eine Nacht lang sprechen Esther und Mirjam mit der Schwester Tosca und Hans Lebrecht über Auschwitz und Ravensbrück. Dann schweigen beide, jahrzehntelang. In Tel Aviv studiert Esther Gesang und arbeitet hart, um das zu finanzieren. Sie heiratet Nissim Bejarano, die kleine Familie, inzwischen sind die Kinder Edna und Joram geboren, lebt in Be'er Scheva. Esther verträgt das Klima nicht, Nissim will nicht schon wieder gegen die Palästinenser kämpfen. 1960 zieht die Familie nach Deutschland, nach Hamburg.

Das Leben im Land der Täter ist hart, Kontakt mit älteren Deutschen wird möglichst vermieden.

1979 hält die NPD eine Kundgebung ausgerechnet vor Esthers Boutique ab. Die angerückte Polizei schützt die Neonazis, nimmt die Gegendemonstranten fest. Esther ist empört. Und hat ihre Lebensaufgabe gefunden: Seit diesem Tag spricht Esther, mischt sich ein, erzählt ihre Geschichte vor Schulklassen und vor großem Auditorium, in den Medien. Seit Anfang der 1980er Jahre singt Esther mit ihrer Tochter Edna in der Gruppe *Coincidence* Lieder aus dem Ghetto und jüdische sowie antifaschistische Lieder, Bassgitarrist ist Esthers Sohn Joram. Seit 2009 treten die Bejaranos gemeinsam mit der Kölner Rap-Band Microphone Mafia auf, dem Album *Per La Vita* folgte ein zweites: *La Vita Continua*. Nach den frühen Biographien: "Man nannte mich Krümel" und "Wir leben trotzdem" erscheint 2013: "Erinnerungen. Vom Mädchenorchester in Auschwitz zur Rap-Band gegen rechts". Ihre Botschaft gegen Rassismus, gegen Antisemitismus und Ausländerfeindlichkeit, gegen Antiziganismus und für einen menschenwürdigen Umgang mit Flüchtlingen erreicht die Menschen.

Ehrungen

- seit 1986: Mitbegründerin und Vorsitzende des Auschwitz-Komitees in der Bundesrepublik Deutschland e.V.
- Ehrenvorsitzende der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten
- 1994: Biermann-Ratjen-Medaille der Freien und Hansestadt Hamburg, anlässlich ihres 70. Geburtstags
- 2004: Carl von Ossietzky-Medaille der Internationalen Liga für Menschenrechte
- 2008: Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland, Verdienstkreuz I. Klasse
- 2010: Herbert-Wehner-Medaille der Gewerkschaft ver.di
- 2012: Clara-Zetkin-Frauenpreis der Partei Die Linke
- 2012: Großes Bundesverdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland
- 2013: Blue Planet Award der Stiftung Ethik & Ökonomie
- 2014: Giesbert-Lewin-Preis der Kölnischen Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
- 2014: Ehrenbürgerin der Stadt Saarlouis anlässlich ihres 90. Geburtstags
- 2015: Jochen-Bock-Preis des Förderkreises Erinnerungsort Topf & Söhne, Erfurt
- 2016: Ehrenmitglied der Patriotischen Gesellschaft von 1765, Hamburg
- 2016: Preis für Solidarität und Menschenwürde der BüSGM
- 2016: Patin des Netzwerk Rassismus- und Diskriminierungsfreies Bayern e.V.